

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: 2. Schweizerisches Bibelkurs Einsiedeln : 17.-23. Juli 1960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jedes Mannes. Auch anders noch sind ‚Zöllner und Sünder‘ für uns stumm beredt: daß wir unter solchen Kollegen immer wieder prachtvolle Zachäus- und sogar Matthäus-Gestalten antreffen können; daß wir sogar, allerdings nur mit der integren Haltung Christi, bei ihnen Hausgäste sein dürfen; daß wir überall in eigenen Kreisen Pharisäern und Schriftgelehrten mit besten Wort-Grundsätzen begegnen können, die aus blindem Eifer für die Sache sogar bis zur Erledigung ihrer Gegner gehen zu müssen wähnen.

—va—

2. Schweizerischer Bibelkurs Einsiedeln 17.–23. Juli 1960

Vor 4 Jahren haben der Schweiz. kath. Lehrerverein und der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz erstmals einen großen Bibelkurs in Einsiedeln durchgeführt. Damals lautete das Thema: Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft und Bibelunterricht. Es war zweifellos ein kühnes Unterfangen, die brennendsten Probleme der in voller Umwälzung begriffenen Bibelwissenschaft daraufhin zu prüfen, wieweit und in welcher Weise davon im biblischen Unterricht Gebrauch gemacht werden könne. Theologen und Lehrer hatten sich lange vorher zu einer kleinen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, um die entstehenden Fragen gründlich durchzubespochen und praktisch gangbare Wege zu zeigen. Dem Kurs war auch ein unerwarteter Erfolg beschieden. Über 400 ständige Teilnehmer verlebten in Einsiedeln eine anregende Woche und kehrten, wie man überall hörte, nicht mit Problemen belastet, sondern mit neuer Freude und neuem Ideal an die herrliche Aufgabe des biblischen Unterrichtes zurück.

Das Thema dieses zweiten großen schweizerischen Bibelkurses für Religionslehrer, Lehrer und Lehrerinnen scheint vielleicht auf den ersten Blick nicht so brennend und aktuell. Es heißt: *Bibel und Liturgie*. Vielleicht werden sogar manche Lehrer in gemischten Schulen denken, das liege überhaupt nicht in ihrem Problemkreis, da doch Liturgie etwas so spezifisch Katholisches sei, daß man im gemeinsamen Unterricht vor Kindern verschiedener Konfessionen doch nicht darauf zu sprechen komme. Das ist wohl verständlich, wenn man das Thema

nicht im Zusammenhang mit den Problemen der heutigen Zeit, des Unterrichtes überhaupt und eines jeden Bibelunterrichtes sieht.

Es ist tatsächlich so, daß wir wohl seit Jahrzehnten fordern, der Bibelunterricht und jeder Unterricht überhaupt solle aus dem rein verstandesmäßigen Erfassen und Moralisieren heraus kommen, anschaulich, lebensnahe und erlebnistief werden. Aber die eigentliche Wende hat noch kaum angehoben, weil es im Grunde genommen um weit mehr geht, als um landläufige Formen des Anschauungs- und Erlebnisunterrichtes. Es geht um nichts weniger als um ein Hören des Gotteswortes, so daß es in seiner ganzen übernatürlichen Wirkmacht einbricht, daß Ewiges gegenwärtig wird, daß wir mit unserem Innersten eingehen in das heilige Geschehen und es mitvollziehen. Immer schon hat man davon gesprochen und die Vertreter der liturgischen und biblischen Bewegung fordern stets dieses betrachtende Sichversenken, den aktiven Mitvollzug der Liturgie. Die wenigsten sind sich aber richtig bewußt, wieweit der Weg dazu für den heutigen Menschen ist, wie er schrittweise angebahnt werden muß und daß gerade der Schule hier eine eminente Bildungsaufgabe zusteht. Die Kunst des Hinhörens auf das, was Gott uns persönlich sagen will, die Vergegenwärtigung des Heiligen auf dem Wege des Spieles, der paraliturgischen Feier, der innere Mitvollzug symbolischer Handlungen, das Transparentwerdenlassen geheimnisgeladener Gestalten, das rhythmisch kreisende Immer-wieder-Zurückkommen auf dieselben Wirklichkeiten, die dadurch erst

immer tiefer, dichter und voller werden – das alles hat seine Bedeutung für jede Bildung, welche zu letzten Tiefen vorstoßen will, und das alles fällt dem heutigen Menschen so unendlich schwer in seiner raschen und oberflächlichen Art, seinem ruhelosen Haschen nach immer Neuem, das sich unverarbeitet anhäuft und die Tiefen verschüttet. Nun ist wohl Liturgie in ihrem Kern etwas spezifisch Katholisches, und es wird wohl auch manchem Lehrer einer ganz neutralen Schule schmerzlich bewußt werden, welcher Reichtum und welche Tiefe dem Menschen verloren geht, der davon nie etwas erlebt hat. Aber unsere Schulen sind doch noch die meisten christlich – oder können es wenigstens sein, wenn die Lehrperson christlichen Geist ausstrahlt. Die größten Feste und damit die wichtigsten heiligen Zeiten – Ausstrahlungen der Liturgie! – sind christliches Gemeingut, und es wird Aufgabe eines eigenen Referates sein, zu zeigen, wie das Heilige Geschehen auch in den Lebensraum der gemischten Schule, ja bis in das christliche Heim ausstrahlen kann.

Das Besondere der schweizerischen Bibelkurse besteht darin, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Mitarbeitern ein Thema so behandeln, daß nicht eine Reihe von mehr oder weniger unzusammenhängenden Vorträgen oder Demonstrationen entsteht, sondern ein Grundgedanke das Ganze durchzieht und an jedem einzelnen Tage ein Gesichtspunkt von den theologischen Wesensbestimmungen bis zur ganz konkreten Ausführung in der Schulstube, bei Fest und Feier, und in der Kirche

ausgezogen wird. Das fordert natürlich eine enge Zusammenarbeit der Referenten und Praktiker – und darum wurden auch keine ausländischen Mitarbeiter zugezogen, weil es fast unmöglich ist, sie öfters zu Vorbesprechungen zusammenzurufen. Theologen wie Dr. Alois Müller, Dr. Herbert Haag, Dr. Magnus Löhrer, Dr. Johannes Feiner finden sich zusammen mit Lehrern und Lehrerinnen wie Frl. Maria Scherrer, Sr. Oderisia Knechtle, Paul Rohner, Werner Karl Kälin. Sie kommen zusammen, um sich gegenseitig zu ergänzen und aus dem Kurs ein Ganzes zu formen.

Natürlich fehlen auch einige Glanzlichter nicht wie die Einleitung durch Sr. Gnaden Abt Raymund Tschudy, Vortrag, Schlußgottesdienst und Aussendung durch Sr. Gnaden Bischof Josephus Hasler und die Jubiläumsfeier der Schweiz. kath. Bibelbewegung im Schoße der Veranstaltung mit einem Referat von Kardinal Bernhard Alfrink, Erzbischof von Utrecht.

Eine reiche Schau von Literatur und Unterrichtshilfen, Biblischen Spielen und Möglichkeiten festlicher Gestaltung nach dem Kirchenjahr ergänzen die Vorträge und Übungen.

Vor allem aber wird der Kurs mit seiner täglichen Ruhepause zwischen 12 und 17 Uhr und verschiedenen Gemeinschaftsgottesdiensten am Heiligtum unserer Lieben Frau von Einsiedeln eine Gnadenwoche innerer Erneuerung werden für alle, welche in dieser Absicht kommen.

Zum erschte Auguscht E. Manz, Luzern

Volksschule

I mänger Schlacht, so rot wie Bluet,
het's Schwyzerwappe glüchtet.
Und Kaiser händ und König au
vom Schwyzervölkli brichtet.

Doch sind's denn cho, die Herrelüt,
händ d'Länder welle chnächte –

«Harus», händs grüeft vo Berg zu Tal
«ihr chömet a die Rächte!»

«Mit Gott, mit Gott», de Schlachtrueef tönt,
«hüt wämmer d'Freiheit baue,
was eus derbi i Wäg ie schoht,
wird chräftig zämeghaue!